ZITAT

Klerikalismus in der Liturgie

„Die Grenze zum Klerikalismus wird dort überschritten, wo die gemeinschaftliche Trägerschaft des Gottesdienstes, das Recht aller Getauften, den Gottesdienst zu feiern, mitzuverantworten, sich gestalterisch einzubringen, unterlaufen werden und Priester alleine die Art und Weise dominieren: Die Art, wie gepredigt wird, wenn Laien durch das bevormundet werden, was in der Predigt gesagt wird, und so weiter und so fort.

Wir können das in Sprachformen sehen, man kann es zum Teil aus gottesdienstlichen Räumen ablesen, wo wir eine Situation in vielen Kirchen haben – längst nicht in allen, das macht die Diskussion so schwierig –, bei der der Klerus im Gegenüber zur Gemeinde agiert. Es gibt manche Theologen, die sagen: Das ist im Grunde eine Bühnensituation, also etwas, das vor der Gemeinde dargestellt wird und aufgeführt wird – aber die Gemeinde ist selbst eigentlich am Gottesdienst gar nicht beteiligt. (...)

Man könnte auch auf Gewänder hinweisen, man könnte auf Sprachanteile hinweisen. Ich bin aber auch der Meinung, dass es durchaus über die gottesdienstliche Feier hinausgeht. Die Fragen: Wie wird Gottesdienst gestaltet? Wie wird in Gemeinden über Gottesdienst kommuniziert? Wer bereitet den Gottesdienst vor? Da gibt es in vielen Gemeinden Klagen.

Ein Beispiel, das immer wieder genannt wird: Kirchenmusiker, die die Verantwortung und vor allen Dingen die Kompetenz für die Gestaltung der Musik im Gottesdienst mitbringen, beklagen sich, dass ihnen das aus der Hand genommen wird und dann doch der Priester entscheidet, wie gesungen wird oder welche Musik gespielt wird. Da sieht man, dass Machtverhältnisse nicht stimmen. Da sieht man, dass nicht auf Kompetenzen geachtet wird. Das ist dann genau diese einseitige Betonung des Klerus gegenüber den Laien. Das schadet dem Gottesdienst.

Es führt aber auch dazu, dass durch den Gottesdienst Verhaltensweisen und Mentalitäten geprägt werden, die sich dann insgesamt im kirchlichen Leben problematisch auswirken, problematische Strukturen unterstützen und die auch zu problematischen Verhaltensformaten führen."

Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Liturgiewissenschaftler an der Universität Erfurt, im Interview auf DOMRADIO.DE (17. Oktober 2019)